

# Unterhaltungsblatt.

Als Beylage zur Preßburger Zeitung No. 57.

Dienstag, den 20. July 1819.

## Patriotische Beyträge für das Ungarische National-Museum.

Auf öfteres Verlangen findet sich das Ungarische National-Museum verpflichtet, dem Publikum die merkwürdigsten Beyträge, welche diesem heilsamen Institut von großmüthigen Wohlthätern und besondern Beförderern, aus wahrer und reiner Vaterlandsliebe zugeflossen sind, zum allgemeinen Beyspiel und zu öffentlicher dankbarer Würdigung bekannt zu machen. A. Die Handschriften des Museums erhielten großen Zuwachs durch Sr. K. K. Hoh. den Erzherzog Reichs-Palatinus. Höchstdieselben, vor Ihrer Abreise nach Italien, erkaufte für das Museum, des berühmten verstorbenen Botanikers Paul Kietaihl's Handschriften in 42 Fascikeln über seine „Reisen in verschiedene Gegenden Ungarns,“ und „Untersuchungen der mineralischen Wässer.“ Ferners haben Höchstdieselben dem Museum einen Band authentischer, die „Sächsische Nation in Siebenbürgen“ betreffender Urkunden, wie auch andere zahlreiche, welche mit Sr. K. K. Hoh. Unterschrift und Siegel in der Palatina-Kanzley expedirt worden sind, nebst besondern „Bemerkungen über die ärztliche Polizei in Ungarn,“ und außerdem merkwürdige Abschriften über verschiedene Gegenstände Ungarns, verehrt. Aus Rom aber übersichteten Sr. K. K. Hoh. neun authentische Abschriften von Bullen und Breven an die Ungarn, aus dem Vatikan; und aus Florenz zwölf Briefe, worunter einer des Laurentius Medicis an den König Wladislaus II. ist, über die Bibel

welche König Mathias Corvinus für 1,400 Ducaten, und über das Brevier das er für 500 Ducaten in Florenz abschreiben und malen ließ. Man kann daraus auf den übrigen Schatz der Bibliothek schließen, die im XV. Jahrhundert zu Ofen blühte. — 2.) Se. Excell., Hr. Graf Széchényi v. Sárvári F. Vidék, königl. Oberstkämmerer im Königreich Ungarn, etc., vermehrte das National-Institut mit 103 Stück Documenten verschiedenen Inhalts aus dem XV., XVI., und XVII. Jahrh.; dann mit dem Auszug der Kollarischen Urkunden-Sammlung von Jahre 501 bis 1738 in zwey Bänden, nebst mehreren Bänden copirter Urkunden; wie auch mit einigen originellen Tractaten, welche zwar der Direction des Museums noch nicht eingehändigt wurden, doch aber schon in Pest sind, da gesehen und benutzt werden. — 3.) Se. Excellenz Graf Aspermont beschenkten das Museum mit einer niedlich geschriebenen Sammlung der Schriften des Prinzen Eugen's in 8 Folio-Bänden. — 4.) Der k. k. Hr. Kämmerer Baron Vincenz v. Laffert überreichte zwey große auf Pergament prächtig geschriebene und gemalte Choralbücher eines Benedictiner-Klosters aus dem XIV. Jahrhundert. — 5.) Der gelehrte Dompropst zu Fünfkirchen, H. Joseph v. Koller, übergab einige Urkunden auf Pergament aus dem XIII. Jahrh. — 6.) Der Hr. kön. Ung. Stathalterey-Rath, Proto-Medicus und Leopold-Ordens-Ritter, Andreas v. Pfisterer, hat sieben Urkunden, worunter viere aus dem XIII. und XIV. Jahrh. und dreye, in illyrischer Sprache, aus dem XV. Jahrh. sind, aus Dalmatien gebracht. — 7.) Hr. Anton Tajnay v. Tajna, Assessor in mehreren Gespanschaften, hat vier merkwürdige Urkunden im National-Museum, gegen ein Palatinal-Transsums niedergelegt. — 8.) Hr. Fiscal Steph. v. Bozoky

hat das Original des sechsten Decrets von Kaiser und König Sigismund abgetreten. — 9.) Hr. Ladislaus Mérey v. Kapos-Mére, mehrerer Comitats Gerichtstafel-Beyfiser, verehrte ein Original-Verweis-Schreiben auf Papier, des Königs Mathias an die Stände des Tolna'er Comitats vom Jahr 1471, wie auch eine Confraternitäts-Urkunde aus dem nämlichen Jahrhundert des Dominicaver Prediger-Ordens für den Ben dict Zoppa. — 10.) Hr. Georg v. Gyurikovies, Magistratsrath der kön. Freyst. Pressburg, übergab einen Band gerichtlicher originaler Expedition mit Insegen, aus dem XVIII. Jahrh. — 11.) Der Director des Günskirchner Gymnasiums, Hr. David v. Horváth, aus dem Cistercienser Orden, schenkte 33 Original-Briefe, die zu Eingang des XVIII. Jahrh's geschrieben worden. — 12.) Der Pester Buchhändler Hr. Sigismund v. Ivanics, übergab die Original-Correspondenz des Grafen Leopold Nádasd mit dem kön. Ung. Hofkanzler Ludwig Batthyán, die Kaschauer Commission i. J. 1738 betreffend, wie auch Ephemerides belli Turcici von 1787 bis 1790, dann eine Religions-, und eine Reformations-Geschichte, sammt dem Catalogus numismaticus des Grafen Anton Sándor v. Szlavnicza, welchen der gelehrte seel. Abbt Hr. Stephan v. Schönwiesner verfertigt hat. — 13.) Hr. Sam. Liedemann Bürger- und Handelsmann zu Pest, überreichte die Actien-Geschichte der Gácsér Fabrik. — 14.) Der Hr. kön. Ung. Hofkammer-Rath Augustin Kmosko v. Bernicze hat die Vollziehung des Urtheils an den Häuptern der Verschwörung im Jahre 1795, von seinem seeligen Herrn Vater in rein lateinischen Hexametern beschrieben, abgegeben.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Verstörte Rauberbande.

Der Siebenbürger Bothe schreibt aus Hermannstadt vom 1. July. Seit Anfang April l. J. hat sich eine verbündete Räuberhorde in verschiedenen Gegenden der Walachei so furchtbar zu machen gewußt, daß mehrere ansehnliche Familien in der Entfernung von ihren Wohnungen Lebens- und Vermögens-Sicherheit haben suchen müssen; den Umständen angemessene Anstalten der türkischen und walachischen Kreis- und Orts-Obrikeiten bewirkten zwar die öftere Entdeckung dieser schädlichen Horte verworfener Menschen, ihre Habhaftwerdung und gänzliche Vertilgung aber nicht. Eingelaufene Nachrichten von der nicht nur in der Walachei, sondern auch in den diesseitigen Gebirgs-Gegenden des Hermannstädter Stuhls durch gewalthätige Erpressungen gefährdeten öffentlichen Sicherheit erforderte wirksamen diesseitigen Einfluß in die von Seite der Walachei mit Aussendung eines zahlreichen Streifcorps angeordnete Verfolgung der schädlichen Gesellschaft, sie sah sich bey dieser mehrseitigen Verfolgung im Gedränge, fand es rathsam sich nach Siebenbürgen zu begeben und daselbst unbemerkt die Zeit abzuzweylen eingezogen werden würden, das Schicksal hat aber gerade die wirklich unternommene Ausführung ihres entworfenen Planes zum Mittel ihren Trevelthaten zu steuern, bestimmt.

Am 18. Juny l. J. wurden 7 Glieder dieser gefürchteten Horde in einem Wirthshause der Hermannstädter Vorstadt verrathen, von eben so viel Stadtdienern gebunden, und dem Stadtgerichte überliefert.

Der Austrag eines zu gleicher Zeit mit den 7 Spießgesellen in eben so viel Gemächern abgesondert veransta-

teten halbstündigen Verhörs bestand in dem Geständnisse: daß sie e. dlich verbündete Räuber seyen, und in der richtigen Angabe des Orts, wo sich ihre Waffen, der Vorrath ihres Raubes und ihr Anführer befände. Das Verhör erleichterte die ehemals schon bekannt gewordene That- sache, daß in den verschiedenen vorgefallenen Gefechten auch einige der Räuber verwundet worden seyen, verbunden mit der gewöhnlichen Vorsicht, daß vor Anhebung des Verhörs jeder Inquisit entkleidet, an viere derselben noch ungeheilte Schußwunden und Narben von Säbelhie- ben entdeckt, in ihren Kleidern aber einige Schüre Per- len und ein goldenes Bruststück eingenäht gefunden wur- den.

Die von Gericht aus der von den Räubern erhalte- nen Nachweisung gemäß getroffene Verfügung hat auch der Zufall so sehr begünstigt, daß nicht nur der Anführer der Räuber, sondern alle ihre Waffen, ein bedeutender Vorrath von Pulver und Blei, welcher auf die Fortse- zung räuberischer Unternehmungen schließen läßt, dabey auch verschiedener Schmuck, und Kleidungsstücke einge- bracht, zum Theile auch den angegebenen Schadhaften schon ausgeliefert worden sind.

Der Anführer der Räuber ist ein Walach von beyläu- fig 25. Jahren von Keln e k einer Ortschaft des Mühl- bacher Stuhls gebürtig, seine 7 Spießgesellen sind Was- lachen und Ägypter verschiedenen Alters von 20 bis 30 Jahren.

Bis zur Hälfte des Monats April bestand die Räu- berbande, welche sich in den Gegenden von Sistoy zu- sammen gerottet hatte aus neun Personen, wovon viere in Sistoy und den in der Nähe der Donau gelegenen Ortschaften Simovit und Kodoz lui zurückgeblieben sind. In Rustsuk wurden von den übrigen fünf Gliedern

noch siebene angeworben und nun trieb diese auf zwölf Mann angewachsene Horde eine Zeitlang ihr Unwesen in den Gegenden der Donau, bis von den Kreisbehörden Jagd auf sie gemacht wurde. Es fielen zwischen den genannten 12 Räubern und den sie verfolgenden Türken zu Wasser und zu Land einige hitzige Gefechte vor, mehrere Türken wurden theils erschossen, theils niedergesäßelt, ein Räuber von den Türken todtgeschossen und von seinen Speergefährten in die Donau geworfen, ein anderer tödtlich verwundet ans Land gebracht und dem Zufalle überlassen, ihrer zweyen wurden, als sich die Räuber genöthigt sahen die Donau zu verlassen, aktrünnig, und kehrten in ihre Heimath jenseits der Donau zurück, die solchergestalt auf 8 Mann verminderte Rotte von Räubern hat von der Donau an die ganze Walachei durchstrichen und sich nach Siebenbürgen gezogen, wo sie vorbeschriebenermaßen aufgehoben worden ist.

Die Bösewichter haben mehrere Menschen in ihren Wohnungen aufgesucht und sie durch Martern mit glühenden eisernen Geräthschaften und Ausübung anderer erfonnenen Arten von Grausamkeiten zu Ausfolgung ihres Vermögens gezwungen, angetroffene Reisenden gefangen, zu Wegweisen und Angebern der vermöglichen Leute gebraucht, am Ende mißhandelt und ausgeplündert, und überhaupt Thaten ausgeübt, welche kein Mensch ohne zu schauern lesen wird.

### Wirkung des Lichts.

Es ist sehr merkwürdig, daß das Licht vorzüglich beim lebenden Menschen, seine Haut nach und nach bis zur Negerschwärze dunkel färbt; aber eben dasselbe Licht auch wiederum der todten Haut allmählig alle Farbe entzieht. Der Hofrath und Prof. Osiander zu

Göttingen hat vor 10 Jahren die pechschwarze Kopfhaut eines jungen Negers aus Darfur, der in Göttingen starb, künstlich ausgestopft, um zu zeigen, daß man, ohne die Gesichtsbildung zu entstellen, Menschenhäute wie Thierhäute ausstopfen und aufbewahren könne. Dieser Kopf liegt seit der Zeit auf der rechten Seite in einem verschlossenen Glase, das nur bis an die freyliegende linke Seite mit Weingeist angefüllt ist, und hat, ungeachtet er nie den Sonnenstrahlen unmittelbar ausgesetzt war, auf dieser obern Seite seine Farbe allmählig so verloren, daß nun die linke Seite einem Europäer, die rechte einem Neger, und der Uebergang in der Mitte einem kupferfarbigen Amerikaner gleicht. Selbst die krausen, sonst pechschwarzen Wollenhaare der linken Seite sind rötlich braun geworden.

### Das elende Buch.

Ein gewisses Fräulein von \*\* hörte in mehreren Gesellschaften sehr viel rühmliches von einer Schrift sprechen, die den berühmten Hermes zum Verfasser hatte. Sie führte an der Stirne die Ueberschrift „Für Töchter edler Herkunft.“ Die leere und wißbegierige Schöne, sehnte sich nach dem trefflichen Buche und sprach dayer einen ihrer Freunde an, er möchte ihr dasselbe doch verschaffen. Der angesprochene brachte ihr es aus einer Lesebibliothek. Allein, das Buch war schon sehr abgenutzt, und an demselben fehlte das Titelblatt. Froh über den Anblick des sehnlichst herbey gewünschten Buches, setzte sich Fräulein sogleich zurecht und fing emsig an in demselben zu lesen. Sie kam aber kaum bis zur Hälfte, als sie es aus den Händen mit den Worten „elendes, dummes Zeug“ legte. Ihr Freund erschien gerade zu diesem Augenblicke und da er das hinge-

worfene Buch auf dem Puktsche der Schönen liegen sah, frug er sie, wie ihr sein Inhalt behage? — „Sie sind doch in der That lieber M\*\* gab sie zur Antwort, ein wahrer Spasmacher. Auch Sie haben so viel Rühmens und Wesens von dem Buche gemacht; und ich seh' es nicht ein, wie man elendes Gekrikel loben könnte? Mir gefällt es durchaus nicht. Es ist für meinen Geschmack ein bißchen zu trocken. Was ich aber noch bemerken muß und was mir das ärgste dabey zu seyn scheint, ist, der Hr. Verfasser muß den Titel des Buches in einer Umwandlung von Mondsuchtigkeit geschrieben haben: denn ich fand in demselben durchaus nichts von vier Töchtern edler Herkunft.“

### K a n o n e n.

Die Erfindung dieses verheerenden Mordgewehres gränzet nahe an die zufällige Entdeckung des Schießpulvers, und beyde datiren sich aus dem 14. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, welches um so zuversichtlicher behauptet wird, weil man in dem fürstlichen Zeughause zu A m b e r g eine metallene Kanone mit der Jahrzahl 1303 zeigt, über welche sich bisher noch keine ältere in Europa gefunden hat.

### E h a r a d e.

Dem Manne ziemt die Erst und Zwente;  
Wenn er sie nur zum Guten hat,  
Beharr er fest darauf, und schreite,  
Des Siegs gewiß, zur frischen That. —

Was ist's, was dort im muntern Tanze  
Die losgebundene Jugend übt,  
Dak ohne Scheu sie Mensch und Thier betrübt,  
Und drob sich freut? — Was ist's? — Das Ganze.

Auflösung des Logogryphs in Nro. 56.

Zeichen. Eiche. Ei.

---